

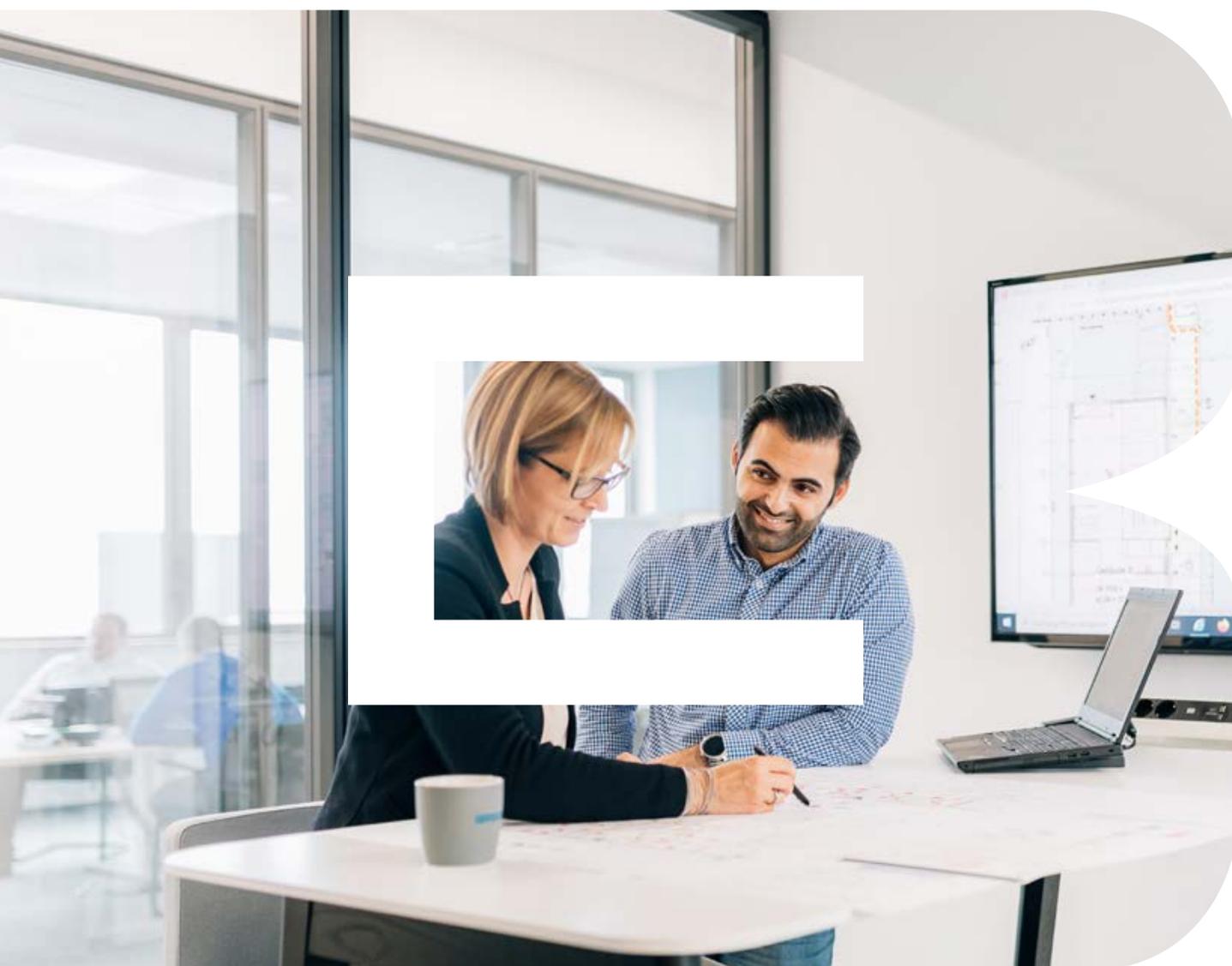
04 INGOLSTADT
Startklar im neuen Gebäude

12 INVESTITIONEN
Startbereit für die Zukunft

26 AIRBUS
Durchstarten mit dem Logistikzentrum

B.ton

DAS BREMER MAGAZIN 02 | 2021



EDITORIAL



Niederlassung Ingolstadt, in einem von zwei sogenannten Think Tanks: Oberbauleiterin Monika Zecherle und Kalkulator Hilmi Sahin beim Austausch über Angebot und Abwicklung. Der kleine, transparente Besprechungsraum folgt der Überzeugung: Raus aus dem gewohnten Arbeitsumfeld! Ortswechsel sorgt für Blickwechsel. Ideale Rahmenbedingungen für agile, kollaborative Teams im Sinne der besten Lösung.

LIEBE LESER,

aus der Praxis für die Praxis: Unter dieser Überschrift lässt sich die neue Ausgabe unseres Kundenmagazins stellen. Erneut haben wir für Sie lesenswerte Artikel und Interviews aus der BREMER Welt zusammengetragen. Besonders motiviert haben uns die vielen positiven Resonanzen auf unsere erste Ausgabe, für die wir Ihnen herzlich danken.

Im Mittelpunkt steht diesmal unsere Niederlassung in Ingolstadt und ihr neues Bürogebäude. Warum wir dabei das BREMER Deckensystem in den Blick nehmen, lesen Sie auf den Seiten 4 bis 9.

Einen Blick in unser Nachbarland Polen werfen wir mit einer Reportage über unsere Niederlassung in Krakau. Dort sind Piotr Branka und sein Team seit 2013 erfolgreich am Markt. Warum das so ist und welche Rolle das neue Büro in Posen spielt, erfahren Sie auf den Seiten 18 bis 21.



Besonders gefreut haben wir uns über den Zuschlag für das Projekt von Airbus in Hamburg. Über mehrere Monate lief das Ausschreibungsverfahren. Und als es dann losging, begannen die eigentlichen Herausforderungen. Auf den Seiten 26 bis 29 verraten wir Ihnen mehr.

„Auf Grund von Corona...“ Dies haben Sie sicherlich auch in den vergangenen Monaten oft gehört und gelesen. Gerade Kontakt- und Reisebeschränkungen haben für ungewohnte Distanz gesorgt. Unter diesem Aspekt verstehen wir unser Kundenmagazin als Möglichkeit, etwas mehr Nähe herzustellen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, jenseits aller digitalen Kommunikation.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der informativen Lektüre!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Michael Duffhues
Vorstand BREMER AG

BREMER



INGOLSTADT

Bauen ist Vertrauenssache

1. September 2020: Die BREMER Niederlassung Ingolstadt bezieht ihr komplett neu gebautes Bürogebäude an der Marie-Curie-Straße. Residierte man vorher in einer Ladenzeile, setzen Geschäftsführer Marco Frank und sein Team mit diesem Umzug in die hellen und modernen Räumlichkeiten ein deutliches Zeichen: Er steht sinnbildlich für die positive Entwicklung der Niederlassung seit der offiziellen Gründung 2015.

Neues BREMER Deckensystem

„In Bezug auf die Bürofläche haben wir uns verdoppelt, sodass neue Mitarbeiter jederzeit dazu kommen können. Weiteres Wachstum ist problemlos möglich“, erläutert Marco Frank. Zudem stellt das Bürogebäude eine bautechnische Premiere dar: Es ist das erste seiner Art, das mit dem neuen BREMER Deckensystem realisiert wurde (siehe auch Artikel „Geschossbau“ in dieser Ausgabe). Bei diesem System stehen drei unterschiedliche Raster zur Verfügung, die flexible Planungsmöglichkeiten zulassen – insbesondere weil sich damit große Spannweiten und stützenfreies Arbeiten realisieren lassen.





*„Manchmal muss man die eigene Blickrichtung wechseln,
um den Standpunkt des anderen zu verstehen.“*

Marco Frank, Geschäftsführer der BREMER Niederlassung Ingolstadt





NEW WORK



AGILES BÜROKONZEPT



Das Büro als Dienstleister

Geplant und gebaut im Auftrag eines ortsansässigen Investors, konnten Marco Frank und sein Team die angemieteten Räume nach eigenen Wünschen gestalten. „Grundsätzlich gilt bei BREMER: Wir bauen jedes Gebäude so, als wollten wir selbst dort einziehen. In diesem Fall durften wir dies für uns umsetzen“, erläutert Marco Frank. Das Thema Agilität spielte dabei eine besondere Rolle. „Das moderne Büro ist agil, starre Konzepte wird es nicht mehr geben.“ Ein solches Gebäude passt sich den Wünschen und Arbeitsprozessen des Kunden wie auch den Bedürfnissen der Mitarbeiter an. In Ingolstadt wurde dies idealtypisch umgesetzt. So gibt es am neuen Standort Rückzugsräume zum stillen Arbeiten, Ruhezone zum Kreativsein und mobile Arbeitsplätze, aber auch einen Meetingraum und offene Kommunikationszonen („Die Seele der Einheit“, wie Marco Frank diese Bereiche nennt). Die Mitarbeiter können transparent, kommunikativ und ressourcenschonend arbeiten, sich jederzeit selbstständig und ohne Reibungsverluste auf verschiedenste Arbeitsszenarien einstellen. „Für all dies ist das Büro der Dienstleister. Und unser neues Deckensystem macht vieles von dem möglich. Wir werden damit den Erfordernissen des New Work gerecht und unterstreichen unser Versprechen, Wünsche aus Beton zu bauen.“

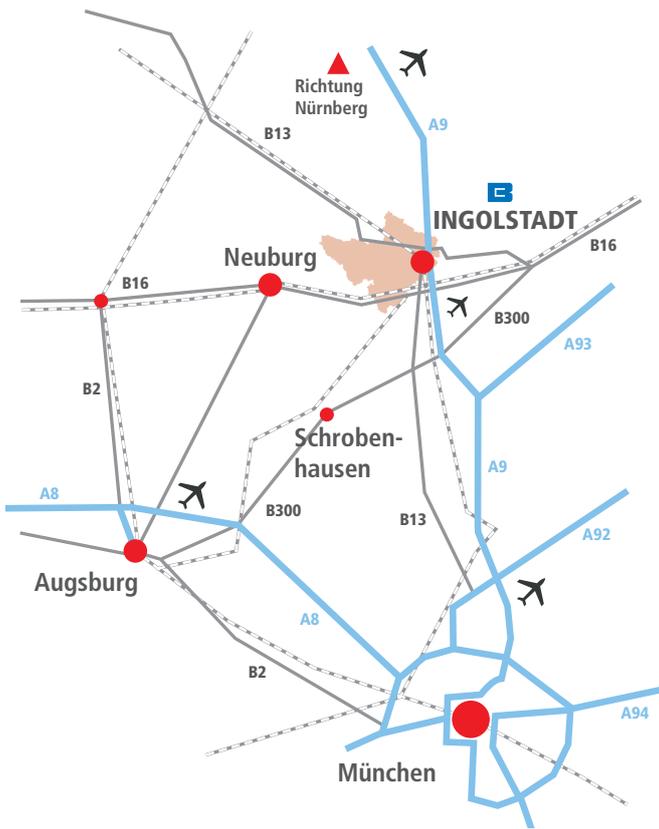


HERVORRAGEND

Bewusst ein regionaler Partner

Operierte BREMER in Richtung Süddeutschland zunächst von der Niederlassung Stuttgart aus, wollten die Verantwortlichen mit dem Standort Ingolstadt mehr Präsenz und Nähe in Bayern schaffen.

„Mit dieser Dependence sind wir als direkter Ansprechpartner mit kurzen Entscheidungswegen schnell beim Kunden. So stehe ich als Geschäftsführer kurzfristig und persönlich zur Verfügung, falls erforderlich.“ Aus Präsenz und Nähe folgt die Überzeugung: „Wir wollen bewusst ein regionaler Partner sein.“ Und dies soll dem Kunden bereits im ersten Gespräch vermittelt werden. Die Botschaft lautet: Wir sind vor Ort – mit der Stärke der BREMER AG im Rücken und der regionalen Gesellschaft als persönlich agierende Leistungseinheit. Das neue repräsentative Bürogebäude unterstreicht dies zusätzlich.

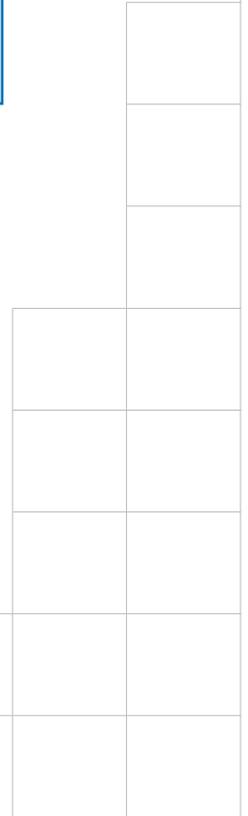


Starke Leistung

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (2018)*
 Stadt Ingolstadt: 127.792 EUR
 Zum Vergleich Bayern: 47.302 EUR

*Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Ob mit dem Auto, per Zug oder Flugzeug: Dank der perfekt ausgebauten Verkehrswege liegt Ingolstadt nicht nur in „Rufweite“ zu München, Nürnberg, Regensburg und Augsburg. Ein ausgebautes Schienennetz und nahe gelegene Flughäfen sorgen zusätzlich für eine schnelle Anbindung an wichtige deutsche Metropolen und Ballungsräume.



ANGEBUNDEN

Erwartungen erfüllen

Als Generalübernehmer bietet Ingolstadt die komplette Wertschöpfungskette der Leistungen an. Schwerpunkte bilden Logistikgebäude, Produktionsgebäude und Bürogebäude. Zielkunde ist zugleich auch der Endkunde. Marco Frank ist überzeugt: „Manchmal muss man die Blickrichtung wechseln. Es ist wichtig, die Sichtweise und den Standpunkt des Kunden auf sein Projekt einzunehmen, um seine Erwartungen umsetzen zu können. Bauen ist schließlich Vertrauen: in den Kunden, unsere Mitarbeiter und die eigene Lösungskompetenz. Auch hier denken und handeln wir agil. Wir holen den Auftraggeber mit seinen Fragen, Ideen und Branchenerfordernissen ab und passen uns an. Das ist unsere Stärke, die wir in Beraten, Planen, Ausführen und Begleiten umsetzen. So entwickeln wir die Immobilie um die Kernkompetenz des Bauherren herum.“

Sehr gute Referenzen als Basis

Gefordert ist dafür der Mitarbeiter, der proaktiv mitwirkt, der agiert und den Dingen einen Schritt voraus ist. Das macht die Projektabwicklung für alle handhabbar. „Mögliche Probleme rechtzeitig identifizieren und fokussieren, sodass sie gar nicht erst auftreten – das ist die Herausforderung“, sagt Marco Frank. Diesen Weg gilt es weiterzugehen und auszubauen, jedes Projekt mit einer positiven Referenz abzuschließen, damit aus Einmalkunden Wiederholungstäter werden. „Unsere letzten Projekte haben wir in diesem Sinne exzellent umgesetzt und damit gute Referenzen, die für Vertrauen und Kompetenz stehen. Sie sind eine tragfähige Basis, um Neukunden zu gewinnen.“ Denn Qualität spricht sich herum. Und damit steigen auch Erfolg und Umsatz.



GESCHOSSBAU

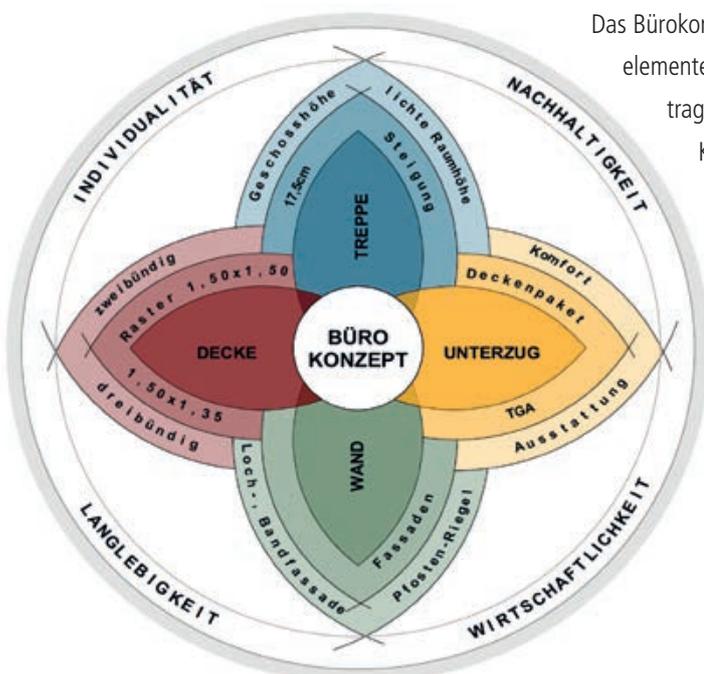
Zukunftsfähig arbeiten – mit dem BREMER Bürokonzept

Die Bürowelten ändern sich – nicht zuletzt wegen der Erfahrungen mit der Corona-Pandemie. Auch neue Anforderungen in einer von Digitalisierung und Agilität geprägten Zeit tragen dazu bei. Planung und Bau von Bürogebäuden müssen auf diesen Wandel reagieren. BREMER Geschossbauten leisten dies, indem sie Mobilität, Kreativität und Flexibilität in den Mittelpunkt stellen – in Verbindung mit Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und intelligenter Gebäudetechnik.

Ein abgestimmtes System

Das Bürokonzept zum BREMER Geschossbau basiert dabei auf den vier Grundelementen Decke, Treppe, Unterzug und Wand (siehe Grafik). Sie bilden die tragende Konstruktion des Gebäudes und sind verantwortlich für die Kubatur, die Höhen, das optische Erscheinungsbild und die Ausstattung. Somit ergibt sich ein abgestimmtes System mit Vorteilen:

- Nutzerorientierte, flexible Architektur
- Effizientes Tragwerk aus Stahlbetonfertigteilen
- Optimale Lösungen für die Gebäudetechnik
- Hohe energetische Bauteilqualität
- Umweltfreundliche Technologien für niedrige Energiekosten und geringe CO₂-Emissionen
- Hohe Qualität (auf Wunsch zertifiziert)
- Zukunftsfähiges Nachhaltigkeitskonzept





„Wir bauen Wünsche aus Beton.

Sprechen Sie uns gern dazu an.“

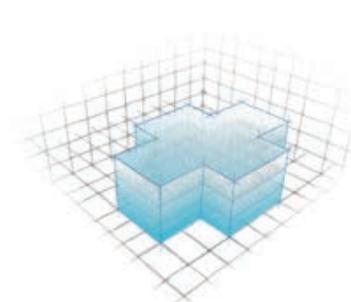
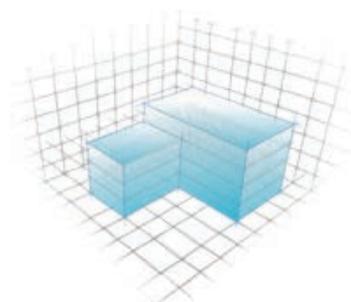
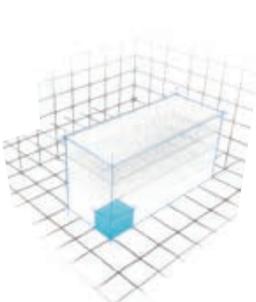


Weitere Informationen finden Sie in unserer Broschüre „Moderne Arbeitswelten“.

<https://www.bremerbau.de/de/geschossbau.html>

Büros, Forschungslabore, Produktionsstätten

Grundlage für die Planung selbst ist das Achsraster, denn darüber werden die Grundstruktur und der Grundriss des Gebäudes definiert. Das Achsraster von BREMER basiert auf den Grundmaßen 1,35 Meter oder 1,50 Meter und schafft komfortable Grundrisse und Räume. Die Geschosshöhen orientieren sich an einem Vielfachen der Treppensteigung von 0,175 Meter, sodass sie variabel gestaltet werden können. Beim neuen Bürogebäude der Niederlassung Ingolstadt zeigen sich die Vorteile dieses Achsraster-Prinzips in Bezug auf Flexibilität und Individualität (siehe Artikel in dieser Ausgabe). Zusätzlich zu Bürogebäuden lässt sich dieses Prinzip auch auf den Bau von anderen Geschossbauten wie zum Beispiel Forschungslaboren und Produktionsstätten anwenden.





INVESTITIONEN

„Die Eisenbiegerei ist systemrelevant.“

BREMER hat am Standort Paderborn zwei unternehmenseigene Projekte in Angriff genommen: die Modernisierung der Eisenbiegerei und den Neubau einer Produktionshalle (siehe nachfolgenden Artikel). Im Interview erläutern Helmut Kottmann, Bereichsleiter und Carsten Holtkamp, stellvertretender Bereichsleiter Fertigteile, die Hintergründe der Investition in einen wichtigen Produktionsbereich.



EISENBIEGEREI

Was geschieht in der Eisenbiegerei?

Hier wird das Rohmaterial des Betonstahls für die Fertigteilelemente geschnitten, gebogen und zu Bewehrungskörben geflochten, die im Weiteren zur Produktion der Fertigteile verwendet werden. Dabei kommt es auf extreme Maßhaltigkeit an! Wir dulden nur sehr geringe Toleranzen bei unseren Fertigteilen, sowohl in statischer als auch konstruktiver Hinsicht. Insofern müssen wir die exakten Maßvorgaben einhalten.

Warum modernisieren Sie?

Das Investitionsvolumen beträgt ca. 12 Millionen Euro. Das bedeutet, dass wir nach Fertigstellung einen der modernsten Betriebe dieser Art in ganz Deutschland haben. Dazu setzen wir verschiedene Schwerpunkte. Zunächst schaffen wir mehr Platz, um die Arbeitsbedingungen in Hinsicht Lärmschutz, Temperaturen und Ergonomie besser zu gestalten. Dazu gehört auch, die Arbeitsbereiche stärker voneinander zu trennen. Im Sinne von verbesserten Arbeitsbedingungen steht auch die Investition in neue Technik. Denn Fakt ist: Bewehrungsbearbeitung ist ein körperlich anstrengender Job, den unsere 120 Mitarbeiter vor

allem mit Händen und natürlich Köpfen erledigen. Insofern gibt es nur wenige Möglichkeiten zur Automatisierung, die wir dennoch im Sinne der Gesundheit unserer Mitarbeiter nutzen. Gleichzeitig wollen wir damit den Arbeitsplatz in der Eisenbiegerei attraktiver machen.

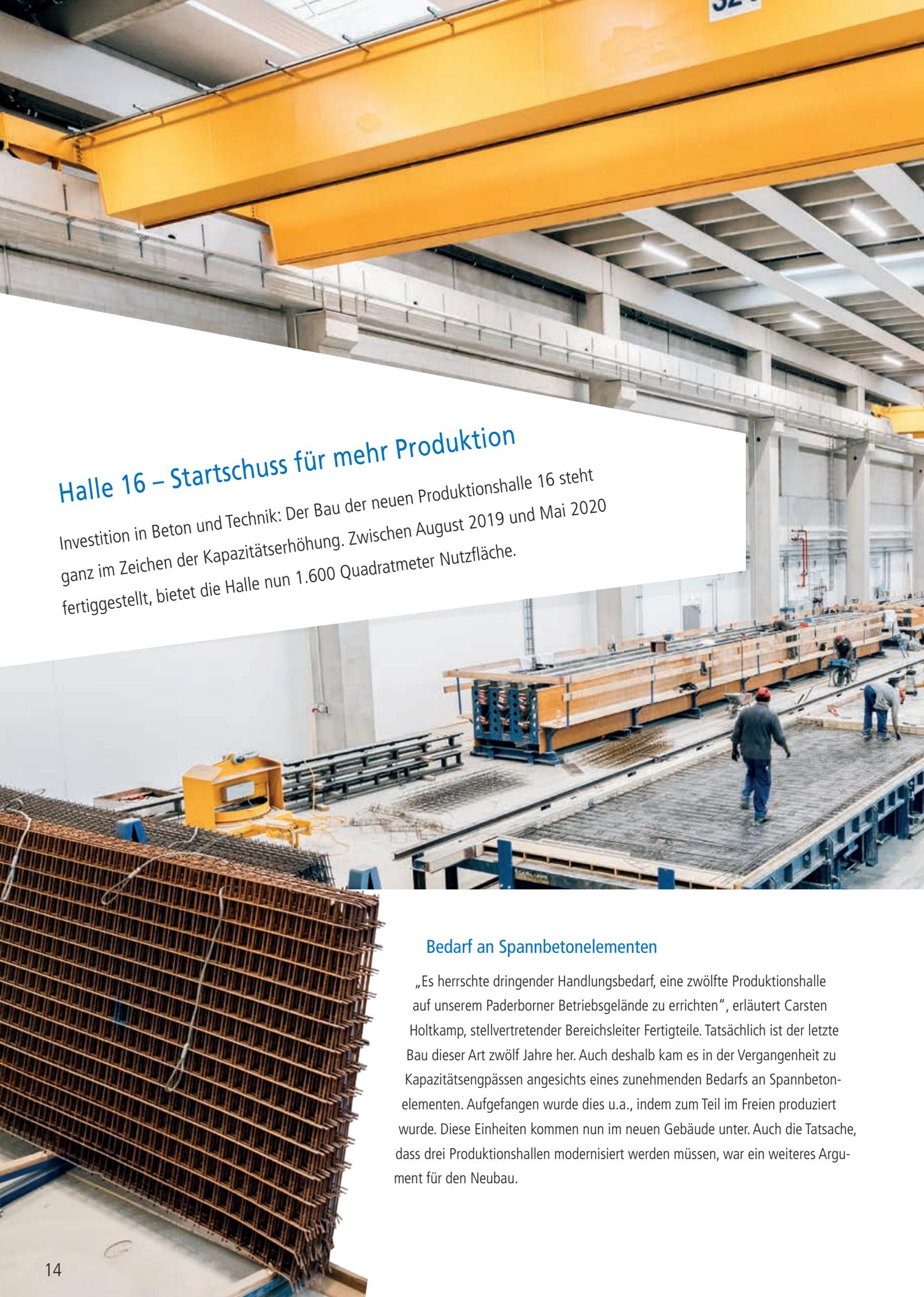
Welche weiteren Ziele verfolgen Sie?

Die Automatisierung steht auch im Zeichen einer erhöhten Produktionsleistung. So war der Zuschnitt der bestehenden Eisenbiegerei ursprünglich für eine Jahresproduktionsleistung von ca. 60.000 Kubikmetern an Fertigteilen ausgelegt. Faktisch werden jedoch aktuell Bewehrungskörbe für ein Produktionsvolumen von ca. 100.000 Kubikmetern erstellt. Nach der Modernisierung sollen deshalb 120.000 Kubikmeter pro Jahr möglich sein. Ohne diese Maßnahme würden Engpässe drohen. Wir investieren, weil die Eisenbiegerei für unsere Abläufe systemrelevant ist! Sie ist eine Einheit, die reibungslos funktionieren muss. Ansonsten haben wir Sand im Getriebe der nachgelagerten Bereiche.

*„Arbeitsbedingungen verbessern und
Produktion erhöhen – das sind unsere Ziele.“*

Helmut Kottmann, Bereichsleiter und Carsten Holtkamp, stellvertretender Bereichsleiter Fertigteile BREMER AG



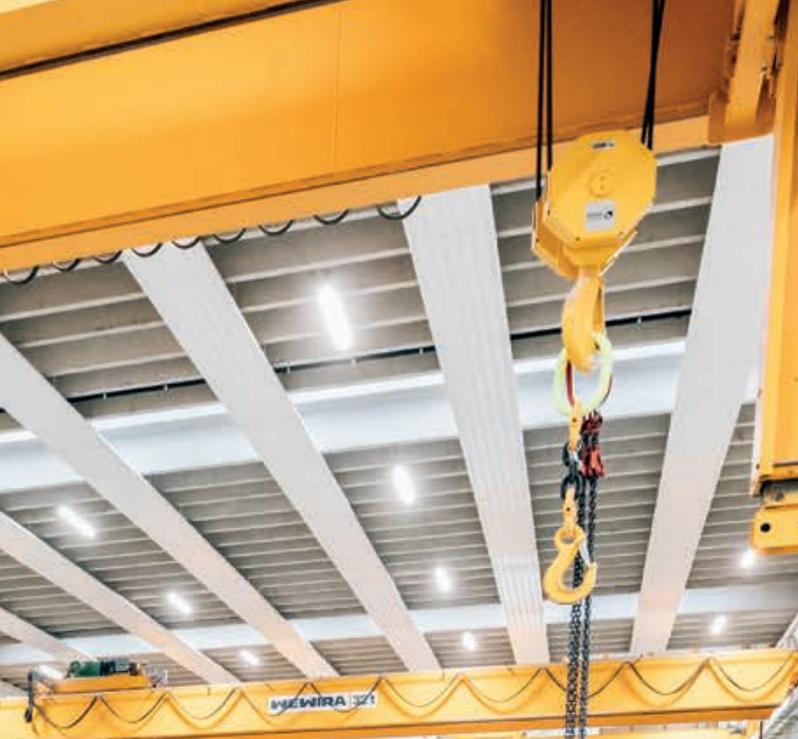


Halle 16 – Startschuss für mehr Produktion

Investition in Beton und Technik: Der Bau der neuen Produktionshalle 16 steht ganz im Zeichen der Kapazitätserhöhung. Zwischen August 2019 und Mai 2020 fertiggestellt, bietet die Halle nun 1.600 Quadratmeter Nutzfläche.

Bedarf an Spannbetonelementen

„Es herrschte dringender Handlungsbedarf, eine zwölfte Produktionshalle auf unserem Paderborner Betriebsgelände zu errichten“, erläutert Carsten Holtkamp, stellvertretender Bereichsleiter Fertigteile. Tatsächlich ist der letzte Bau dieser Art zwölf Jahre her. Auch deshalb kam es in der Vergangenheit zu Kapazitätsengpässen angesichts eines zunehmenden Bedarfs an Spannbetonelementen. Aufgefangen wurde dies u.a., indem zum Teil im Freien produziert wurde. Diese Einheiten kommen nun im neuen Gebäude unter. Auch die Tatsache, dass drei Produktionshallen modernisiert werden müssen, war ein weiteres Argument für den Neubau.



„Mit der neuen Produktionshalle erhöhen wir unsere Kapazitäten.“

Carsten Holtkamp, stellvertretender Bereichsleiter Fertigteile

Flexibilität in der Produktion

Dieses Vorhaben lässt sich jetzt ohne Leistungsverluste in Angriff nehmen, da mit der neuen Produktionshalle die Kapazitäten für Flächenelemente und vorgespannte Flächenelemente erhöht werden. Mithilfe von vier Brückenkränen mit einer Hebekapazität von je 32 Tonnen können Bauteile jeglicher Gewichtsklassen bewegt werden. Installiert wurden weiterhin zwei Spannbetten mit einer Länge von 55 Metern, mit denen sich vorgespannte Elemente fertigen lassen. „Mit dieser technischen Ausstattung sind wir sehr flexibel“, erläutert Carsten Holtkamp. Geplant ist zudem, vorgespannte Nebenträger auf zwei der vier großen Kipptische zu produzieren.

CO₂-neutrale Wärme

Die Konzeption des Neubaus stellte nicht nur technische, sondern auch nachhaltige Überlegungen in den Mittelpunkt. So werden Luftwärme und Prozesswärme von dem im Jahr 2019 errichteten BREMER Heizwerk zur Verfügung gestellt – und dies CO₂-neutral, da dieses Werk mit Holzabfällen befeuert wird. Auch ist die Halle so konzipiert, dass sie mit Photovoltaik bestückt werden kann. „Mit dieser Anlage erzeugen wir die Prozesswärme ebenfalls CO₂-neutral“, so Carsten Holtkamp. Ladestationen für das Verwaltungsgebäude und die firmeneigenen Fahrzeuge runden das zukunftsfähige Energiekonzept ab.

BREMER? Gefällt mir!

Ob man großer Fan ist oder eher ein kritisches Auge hat: Unternehmen von heute kommen nicht umhin, sich in Sozialen Medien zu engagieren. Insbesondere Kunden, die digital groß geworden sind, erwarten interessanten Content über Facebook und Co. Nicht zuletzt deshalb sind Soziale Medien mittlerweile fester Bestandteil der Unternehmenskommunikation. Auch bei BREMER.

Digitale Kommunikationsstrategie

Das Unternehmen hat deshalb eine digitale Kommunikationsstrategie entwickelt, deren Fokus auf Instagram, Facebook und YouTube sowie auf den Business-Plattformen LinkedIn und Xing liegt. Ziel ist es, den Usern einen authentischen Einblick in die BREMER Welt zu vermitteln, um eine eigene Community aufzubauen.

Vielseitiger Content

Projekte und Referenzen, Rundgänge über Baustellen, Drohnenvideos, Spatenstiche, Richtfeste, Schlüsselübergaben, Vorstellung von Mitarbeitern und Abteilungen sowie Einblicke in den Arbeitsalltag: Gemäß der Strategie ist der Content vielseitig. Insbesondere die Impressionen von den Mega-Baustellen bieten einen echten Mehrwert.

Social Recruiting

Eine besondere Rolle spielt natürlich das Social Recruiting, also die Personalgewinnung über die Sozialen Medien. Diese digitale Maßnahme ist für BREMER gleichzeitig eine ideale Möglichkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren (Employer Branding). Stellenanzeigen gehören damit zum digitalen Kerngeschäft.

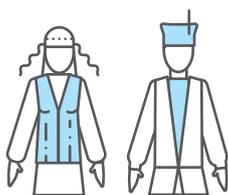




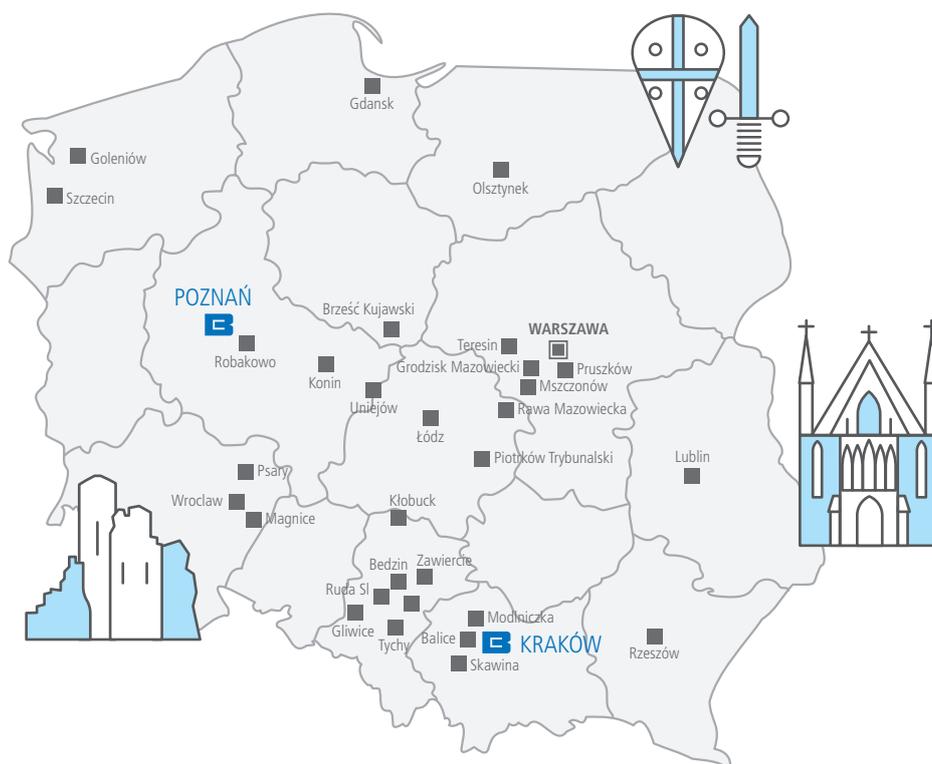
KRAKÓW | POZNAŃ

BREMER in Polen – eine gute Geschichte

Piotr Branka ist schon lange im Geschäft. Seit über 20 Jahren arbeitet er in der Baubranche in verschiedenen verantwortlichen Positionen. Also genau der richtige Mann für eine BREMER Niederlassung in Polen – nicht zuletzt, weil er gebürtig aus Kraków (Krakau) stammt. Seit 2013 ist er als Geschäftsführer für eben diesen Standort verantwortlich. 2019 kam ein Büro in Poznań (Posen) dazu, ebenfalls unter seiner Federführung. Damit ist BREMER aktuell im südlichen und westlichen Teil des Landes vertreten. Beste Voraussetzungen, um in ganz Polen das Leistungsspektrum für lukrative Immobilien aus dem Gewerbe- und Industriebau umzusetzen.



Polen ist für BREMER wirtschaftlich ein lukrativer Standort. Das zeigt die Karte mit den realisierten Projekten (nach Regionen, Stand 2020). Gleichzeitig ist das Land auch unverwechselbar und gastfreundlich. Der Tourismus ist sehr vielfältig. Hier werden Menschen fündig, die Natur lieben und Entspannung suchen, aber auch Romantiker und Kulturinteressierte, Aktive und Genießer.





„Wir sind hier, um Freude am Bauen zu haben.

Das ist einer unserer Erfolgsfaktoren.“

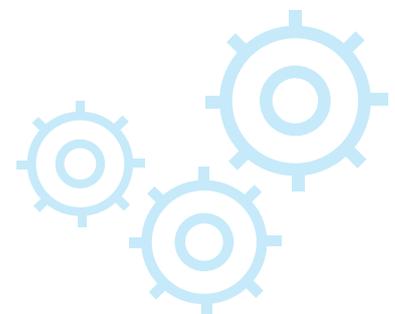
Piotr Branka, Geschäftsführer der BREMER Niederlassung Kraków und des Büros in Poznań

Mehr als ein lokaler Partner

Die BREMER Geschichte beim östlichen Nachbarn beginnt eigentlich früher. Bereits 2007 war das Unternehmen dort aktiv, setzte vereinzelt Projekte um, die von Paderborn aus gesteuert wurden. Als 2012 ein renommierter Kunde diverse Bauprojekte zusammen mit BREMER in Polen realisieren wollte, erkannten die Verantwortlichen die Chance und entschieden sich für die Gründung einer Niederlassung. Obwohl anfangs noch relativ unbekannt auf dem Markt der Generalunternehmer, war die Marschrichtung dennoch klar. „Mit einem Fuß in der Tür wollten wir als ausschließlich lokaler Partner nicht agieren. Vielmehr wollten wir unsere Baukompetenz auch in den wichtigsten Wirtschaftsregionen anbieten. Mit dem Büro in Poznań stärken wir diese Strategie nun zusätzlich“, erläutert Piotr Branka. Denn in Summe ergeben sich damit auch kürzere Wege zu den Baustellen im Norden und Osten. „Das ist gut für die Mitarbeiter, die Nachunternehmer und Kunden. Poznań als zweiter Anlaufpunkt ist ideal, um vor Ort Projekte zu besprechen und voranzutreiben“, zählt Piotr Branka die handfesten Vorteile auf.

In wichtigen Wirtschaftsregionen vertreten

Mittlerweile haben Piotr Branka und sein Team einen eigenen Kundenstamm aufgebaut und sich einen Namen in der Branche gemacht. Beleg dafür ist, dass es BREMER tatsächlich gelungen ist, in vielen wichtigen Wirtschaftsregionen Projekte umzusetzen (siehe Karte) – als Generalunternehmer, der zum Beispiel Logistikgebäude und Produktionsgebäude baut, gern aber auch komplizierte Aufgaben in Angriff nimmt, wie Labore oder Kühlhäuser. Das Leistungsangebot umfasst – bis auf die Produktion der Betonfertigteile und das Facility Management – die gesamte Range von der Beratung und Planung über die Konstruktion und Bauausführung bis zur schlüsselfertigen Nutzungsgenehmigung.

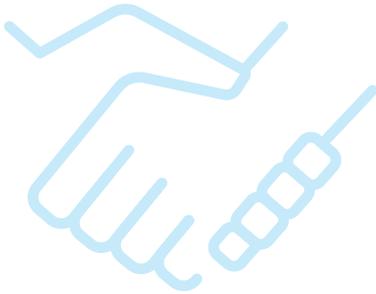




Fleißige BREMER Hände

In Polen gebaute Hallenfläche:
2,03 km² (Stand: 2020)

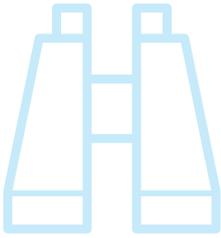
Zum Vergleich:
Großer Tiergarten in Berlin: 2,1 km²



Vertrauen, Termintreue, Kostensicherheit

Zu 90 Prozent arbeiten die polnischen Kollegen für Stammkunden, die vor allem die persönliche Betreuung schätzen. „Das umzusetzen, was man verspricht – darauf legen wir sehr viel Wert! So bauen wir Vertrauen auf, im Zusammenspiel mit Termintreue und Kostensicherheit, um zufriedene Kunden zu gewinnen. Denn am Ende ist es doch so: Die Geschäfte machen Menschen. Und da zählen solche Kriterien nach wie vor, besonders auf persönlicher Ebene“, beantwortet Piotr Branka die Frage nach der Kompetenz seiner Niederlassung und was Kunden an der Zusammenarbeit schätzen.



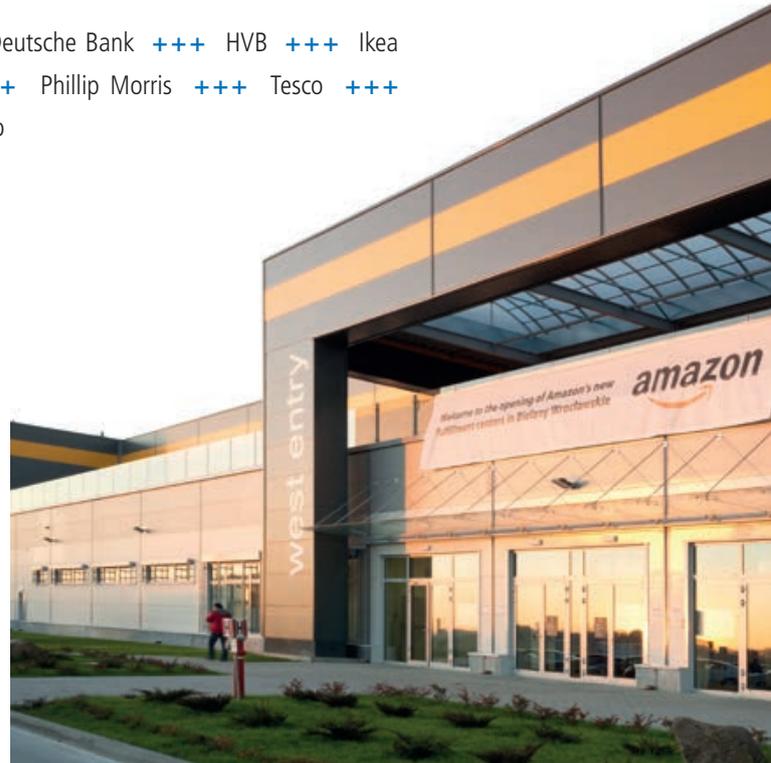


In guter Gesellschaft: Niederlassungen internationaler Firmen in Kraków

Allianz SE +++ Carrefour +++ Deutsche Bank +++ HVB +++ Ikea +++
Metro +++ Motorola +++ Phillip Morris +++ Tesco +++
Tishman Speyer Properties +++ Volvo

Der Blick nach vorn

Entsprechend positiv bewertet er die Gesamtentwicklung. Angefangen mit sechs Mitarbeitern, sind es aktuell 56 Kollegen, die hochwertige Projekte umsetzen. Kein Grund, sich auszu-ruhen. Denn beim Blick in die Zukunft identifiziert Piotr Branka drei Herausforderungen. „Der Stellenwert des ökologischen Bauens wird weiter zunehmen. Auf diese gesellschaftlichen und kundenseitigen Anforderungen wollen wir uns noch stärker einstellen“, nennt er einen wichtigen Punkt. Die Teilnahme an Initiativen und Zusammenschlüssen sieht er als Möglichkeit, um von innovativen Lösungen und dem Wissenstransfer zu profitieren. Auch ein „grünes BREMER Buch“ kann er sich vorstellen, mit dem sich die Kompetenz in Sachen Nachhaltigkeit gebündelt darlegen lässt. Damit einher geht die Überlegung, sich noch stärker als Spezialist zu positionieren, zum Beispiel, wenn es um bestimmte Gebäudetypen geht. „Also weg von dem, was jeder kann“, zeigt Piotr Branka die Richtung auf. Und drittens liegt ihm am Herzen, dass sich seine Mitarbeiter auch weiterhin bei BREMER wohlfühlen. „Das Team funktioniert sehr gut, sodass jeder mit jedem auf den Baustellen arbeiten kann. Auch weil wir eine Sprache sprechen und auf einer Wellenlänge liegen. In Zukunft wollen wir wachsen, dabei den menschlichen Aspekt nicht aus den Augen verlieren. Wir sind hier, um Freude am Bauen zu haben. Das ist einer unserer Erfolgsfaktoren.“





INTERNES

BREMER unterstützt Paderborner Krankenhaus

Verbesserungen in der Diagnostik und Therapie von Gallenwegserkrankungen verspricht eine innovative Technologie, die dank einer Spende der BREMER AG demnächst im Paderborner Brüderkrankenhaus St. Josef eingesetzt wird. „Wir verwenden das Geld für die Anschaffung eines Videocholedochoskops für die Gastroenterologie“, so Dr. med. Ulrich Pannewick, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Pneumologie.

Bessere Versorgung von kranken Menschen

Mit dieser Technologie, die bislang in keiner der Paderborner Akutkrankenhäuser und an nur wenigen Kliniken in Ostwestfalen-Lippe vorhanden ist, lassen sich die Gallengänge per Videoendoskopie exakt darstellen. Außerdem kann direkt eine Gewebeprobe entnommen werden, was bei der Diagnostik und Planung einer Gallenoperation hilft. Zudem lässt sich die elektrohydraulische Entfernung von Gallensteinen überwachen. Damit löst diese Videotechnik die Röntgenüberwachung ab, sodass der Patient keiner zusätzlichen Strahlenbelastung ausgesetzt ist. Dies macht zum Beispiel auch eine Untersuchung bei Schwangeren möglich. „Wir freuen uns, dass wir dank dieser Unterstützung die Versorgung von Menschen mit Gallensteinen und Gallenwegserkrankungen verbessern können“, so Siegfried Rörig, Kaufmännischer Direktor.



BREMER Vorstand Michael Dufhues (links) überreicht als Symbol für die Spende einen Blumenstrauß an Siegfried Rörig (Mitte) und an Chefarzt Dr. med. Ulrich Pannewick (rechts).

BREMER – Heimathafen für Mitarbeiter

Ob noch aktiv im Unternehmen oder bereits im Ruhestand: Gemeinsam ist diesen Mitarbeitern, dass sie treu mit unserem Unternehmen verbunden sind. Viele sind von Anfang an dabei. Und so können die einen ihr rundes Jubiläum feiern und die anderen auf eine lange Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Wir freuen uns mit diesen Mitarbeitern, zollen ihnen Anerkennung für diese Leistung und sagen Danke für ihren vorbildlichen Einsatz.



AKTIVE JUBILARE 2020

25 JAHRE

Reiner Abe +++ Karl-Heinz Dinand +++ Jens Ksienzik +++
Sonja Letsch +++ Jens Mehlhorn +++
Alexander Stricker +++ Viktor Terre +++ Achim Weßler

30 JAHRE

Petra Friedel +++ Christian Glinka +++ Christian Heppe +++
Peter Kußmann +++ Bernd Pleines +++
Donat Tkocz +++ Mladen Turcin +++ Peter Woitzik +++
Georg Woitzik

35 JAHRE

Eugeniusz Borowski

45 JAHRE

Richard Frewer



IM RUHESTAND 2020

Cornelia Kettelgerdes	10 Jahre
Fred Schulz	19 Jahre
Alexander Stabel	26 Jahre
Aloysius Spindeldreier	33 Jahre
Richard Lehmann	41 Jahre
Karl Düchting	44 Jahre



AUSZEICHNUNG

„Ich kann eine Ausbildung bei BREMER nur empfehlen.“

Vladyslav Wiens, Beton- und Stahlbetonbauer bei der BREMER AG

Mit Spaß und Können zum Sieger

Vladyslav Wiens hat nach dem Abschluss seiner Ausbildung bei BREMER am Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe (OWL) teilgenommen und den 1. Platz als Kammersieger im Wettbewerbsberuf Beton- und Stahlbetonbauer belegt. Im Interview berichtet er, wie es dazu kam und warum er eine Ausbildung bei BREMER empfehlen kann.



Wissenswert:

Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks

Der Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks ist Europas größter Berufswettbewerb. Jedes Jahr werden die besten Nachwuchskräfte Deutschlands aufgefordert, sich an diesem freiwilligen Berufswettkampf zu beteiligen. Die Voraussetzungen: mindestens die Note „gut“ bei der Gesellenprüfung und nicht älter als 27 Jahre zum Zeitpunkt der Gesellenprüfung. Die Kandidaten starten in der Regel im Wettbewerb auf Innungsebene und qualifizieren sich als Innungssieger für den Wettbewerb der Handwerkskammer. Alle Kammer Sieger nehmen anschließend am Landeswettbewerb teil. Als Landessieger winkt die Chance auf den Bundessieger. Vladyslav Wiens würde, sollte er die Einladung erhalten, auch auf Landes- und Bundesebene antreten.

Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung. Wie sehr haben Sie sich gefreut?

Die Auszeichnung kam für mich sehr überraschend. Dass mir dies gelingt, hätte ich nicht gedacht. Ich habe vor Kurzem erst meine Ausbildung beendet und plötzlich bin ich Kammer Sieger. Aber klar, natürlich habe ich mich sehr gefreut.

Was war Ihre Aufgabe?

Die Prüfung fand im Technologie- und Berufsbildungszentrum (tbz) in Paderborn statt. Innerhalb von acht Stunden musste ich eine stabile Form erstellen, die sich mit Beton füllen lässt. Am nächsten Tag kam die Prüfungskommission, um meine Leistung zu bewerten. Im Anschluss wurde mir das Ergebnis mitgeteilt.

Welche Voraussetzungen mussten Sie mitbringen?

Die Handwerkskammer hatte mich über den Wettbewerb informiert. Daraufhin habe ich mich angemeldet. Ich nehme an, dass ich aufgrund meines guten Ausbildungsabschlusses als Beton- und Stahlbetonbauer eingeladen wurde. Insgesamt haben sechs weitere Kandidaten aus verschiedenen Unternehmen teilgenommen.

Warum haben Sie diese Ausbildung gewählt?

Ich habe 2017 mit meiner dreijährigen Ausbildung angefangen. Schon ein Jahr vorher hatte ich mich für das Unternehmen interessiert. Von Freunden wusste ich, dass BREMER

diese Ausbildung anbietet. Das fand ich sehr interessant. So ein Beruf macht bestimmt Spaß, habe ich mir gedacht. Nach meiner Bewerbung habe ich zunächst ein Praktikum gemacht, welches mich in meiner Entscheidung bestärkt hat.

Worauf kommt es bei dieser Ausbildung an?

Ich muss sehr genau und selbstständig arbeiten, auf viele Dinge achten. Und ich darf keine Angst haben, etwas falsch zu machen. Mathematisches Verständnis ist auch sehr wichtig. Als anstrengend empfinde ich die Arbeit nicht, dennoch sollte man körperlich fit sein.

Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

Die Ausbildung hat mir sehr viel Freude gemacht. Ohne Spaß an der Sache kann ich meine Arbeit nicht gut machen. Es handelt sich um eine sehr vielfältige Tätigkeit, jeden Tag gibt es andere Aufgaben. Langeweile kommt nicht auf. Ich kann eine Ausbildung bei BREMER nur empfehlen – und für diesen Beruf erst recht. Auch weil hier ein tolles Betriebsklima herrscht. Mit dem Meister und den Kollegen verstehe ich mich sehr gut.

Sie sind jetzt Geselle. Wie geht es weiter?

Ich könnte mir gut vorstellen, den Meisterabschluss zu absolvieren oder ein Studium anzufangen, das mit meiner Ausbildung zu tun hat.

AIRBUS HAMBURG



Nachgefragt:

Gut 20 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt liegt das Airbus-Werk auf der Halbinsel Hamburg-Finkenwerder. Mit ca. 14.000 Mitarbeitern (Stand: 07/2020) ist das Unternehmen der größte industrielle Arbeitgeber Hamburgs und der zweitgrößte Airbus-Standort weltweit. In Hamburg finden von der Entwicklung und Konstruktion über Produktion und Endmontage bis hin zur Auslieferung alle Schritte des Flugzeugbaus statt. Das Unternehmen gehört zu den Touristenattraktionen. Jährlich begeistern die Werksführungen mehr als 55.000 Besucher aus aller Welt.

Mehr Lagerfläche, kürzere Transportwege, effizientere Abläufe: Mit einem neuen Logistikzentrum für die A320-Endmontagelinien ersetzt Airbus fünf Einzellager, die in einem relativ großen Umkreis um das Werk in Hamburg-Finkenwerder verstreut liegen. Auch für die Zulieferertransporte, die primär über den Containerhafen kommen, verkürzen sich die Wege: 220 Tonnen CO₂ pro Jahr könnten so eingespart werden. BREMER ist Partner dieses Megaprojektes.

AIRBUS

Geschossfläche	Halle: 44.300 m ² / Büro: 2.739 m ²
Länge / Breite / Höhe	193 / 177 / 12,70 m
Gebäudeart	Logistikgebäude
Liefer- und Leistungsumfang	Schlüsselfertig
Bauzeit	Okt. 2019 bis Juni 2021



44.300 m²

Hallenfläche

2.739 m²

Bürofläche

220 Tonnen

CO₂-Einsparung pro Jahr

*„Von der Planung bis zur Fertigstellung:
Für Airbus sind wir ein zuverlässiger Partner.“*



12.000 Stück
Betonssäulen im Untergrund

1.650 Fertigteile

17 zusätzliche LKW-Stellplätze
122 PKW-Stellplätze

44.000 m³ Beton



Ein schwieriger Untergrund

Bevor es mit dem Bauen losgehen konnte, mussten Hubertus Schwanebeck, Geschäftsführer der BREMER Niederlassung Hamburg und sein Team ungeahnte Herausforderungen meistern. „Das Gebäude steht in einem ehemaligen Hafenbecken, das 2015 aufgeschüttet wurde. Den Untergrund muss man sich wie einen Schwamm vorstellen. Nach meiner Erfahrung ist dies das schwierigste Grundstück, auf dem wir je gebaut haben. So mussten wir zum Beispiel eine Flächenstabilisierung des Baugrunds vornehmen, um Setzungsdifferenzen zu vermeiden.“ Auch deshalb musste sein Team oft an die technischen Grenzen gehen. Zusätzlich erforderten diese Bedingungen im Vorfeld viel Konzeptarbeit mit der Hamburger Hafenbehörde, mit Bauexperten vom Senat und mit verschiedensten Gutachtern, um das Antragsverfahren über die Bühne zu bringen.



24.000m²

befestigte Fläche für Fahrwege

27 Laderampen

mit Überladebrücken

Kompetenz entscheidet

Kompetenz bei Beratung und Stahlbetonfertigteilen sowie das Aufzeigen von Gesamtlösungen, einschließlich Außenanlagen und Entwässerung, dürften ebenfalls zur positiven Entscheidung beigetragen haben. „Für BREMER ist es das erste Projekt mit Airbus. Umso schöner, dass wir uns von der Planung bis zur Fertigstellung als zuverlässiger Partner präsentieren konnten. Airbus hatte damit das Vertrauen, dass wir dieses Projekt qualitativ hochwertig umsetzen“, so Hubertus Schwanebeck. Auch die Chemie zwischen den Beteiligten stimmte von Anfang an. „Wir arbeiten partnerschaftlich zusammen“, erläutert Michael Dammann. „Beide Seiten unterstützen einander. Das Verhältnis ist offen und ehrlich. Nun erfolgt der Innenausbau und wir sind sicher, das Projekt termingerecht und schlüsselfertig zu übergeben. Ab Juli 2021 werden hier dann Sitze, Türen, Toiletten, Teppiche und vieles mehr untergebracht.“

Fundament im ehemaligen Hafenbecken

„Im ersten Schritt waren wir nur in der Erde“, konkretisiert Projektleiter Michael Dammann die vorgefundene Situation. Denn um auf dem sechs Hektar großen Grundstück ein Logistikzentrum mit ca. 44.000 Quadratmetern Lagerfläche auf zwei Etagen und einen ca. 2.700 Quadratmeter großen Bürotrakt bauen zu können, mussten von Februar bis Mai 2020 für das Fundament 12.000 Betonsäulen in den Boden gebohrt werden. Diese stehen nun dicht an dicht bis zu 27 Meter tief im ehemaligen Hafenbecken. Zuvor waren die Sondierbohrungen und die Kampfmittelerkundung erfolgt. Die Produktion der Stahlbetonfertigteile startete im März, Mitte Mai erfolgte die Fertigteilkonstruktion. Koordination und termingerechte Anlieferung der Fertigteile auf der Baustelle bedeuteten eine enorme logistische Herausforderung. „Dazu haben wir im Tagestakt gearbeitet und die einzelnen Abschnitte entsprechend abgerufen“, so Michael Dammann.

Sieger im Auswahlverfahren

Die komplexe Situation und die hohen Anforderungen an Konstruktion und Individualität bilden die Koordinaten dieses außergewöhnlichen Projektes. Airbus hatte deshalb den Partner in einem Auswahlverfahren ermittelt. „Auf Basis einer umfangreichen Aufgabenstellung haben wir mit Unterstützung der Paderborner Kollegen ein Architekturkonzept entwickelt. Nach zwei Runden und fast einem Jahr Ausschreibungszeit konnten wir den Wettbewerb gewinnen – auch weil wir mit einer wirtschaftlich lukrativen Variante überraschen konnten“, so Hubertus Schwanebeck.



NOBILIA SAARLOUIS



nobilia[®]

Nachgefragt:

1945 gegründet, ist Nobilia heute der größte Küchenhersteller Europas. Laut eigenen Angaben liegt der Umsatz bei 1,37 Milliarden Euro, mehr als 8.000 Handelskunden vertrauen der Marke. Nobilia beschäftigt 3.945 Mitarbeiter. 2020 verließen 783.000 Küchen die Werke im ostwestfälischen Verl und Kaunitz. Nobilia hat Handelspartner in 90 Ländern, die Exportquote liegt bei 48,1 Prozent.

Der Vergleich ist beeindruckend: Laut Presseberichten ist das neue Produktionsgebäude des Küchenherstellers Nobilia in Saarlouis die größte Industrie-Ansiedlung an der Saar seit Jahrzehnten. Als Beleg wird sie in einem Atemzug mit den Niederlassungen des Automobilherstellers Ford und des Automobilzulieferers ZF Friedrichshafen genannt. Ein weitere Besonderheit: Erstmals baute der europäische Marktführer ein Werk außerhalb des Stammsitzes in Verl (Kreis Gütersloh). Als Partner entschied sich Nobilia für BREMER.

„Durch die konstruktive Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten konnten wir das Gebäude termingerecht übergeben.“

Michael Keiter, Projektleiter und Antonino Di Carlo, Bauleiter Montage BREMER AG

Grundfläche	ca. 100.000 m ²
Länge / Breite / Höhe	ca. 420 / 250 / 14,50 m
Gebäudeart	Produktionsgebäude
Liefer- und Leistungsumfang	Rohbau
Bauzeit	Mai 2019 bis Dez. 2019



ZUSAMMEN



GROSSES



SCHAFFEN

Ersten Bauabschnitt realisiert

Boomender Exportmarkt, steigende Transportkosten und die Nähe zu den französischen und südeuropäischen Kunden waren für Nobilia die Gründe, in Saarlouis im Industriegebiet Lisdorfer Berg ein 29 Hektar großes Gewerbegrundstück zu erwerben. Dort hat BREMER inzwischen für den ersten von vier unabhängigen Bauabschnitten den Rohbau der Tragkonstruktion realisiert. Laut Montagebauleiter Antonio Di Carlo handelt es sich hierbei um eingeschossige Produktionshallen (ca. 100.000 Quadratmeter) mit Hochregallager (30 Meter hoch), eine mehrgeschossige Warenannahme und Instandhaltung (ca. 3.000 Quadratmeter) sowie ein zweigeschossiges Sozialgebäude (ca. 1.500 Quadratmeter). Die BREMER Leistung bestand im Herstellen, Liefern und Montieren der Stahlbetonfertigteile, inklusive der Erstellung der dazugehörigen Ortbetongründung und des Deckenaufbetons.



7.300 m³
Ortbetongründung

14.830 m³
Fertigteilkonstruktion

6.000 qm
Deckenaufbeton

3.303 Stück
Stahlbetonfertigteile

Anspruchsvolle Konstruktion

„Besonders anspruchsvoll war die Konstruktion der Zwischendecke im Bereich der Warenannahme. 24 Meter lange Spannbetonbinder als Nebenträger, auf denen unterstützungsfrei Filigrandecken aufliegen, bilden ein 24 x 20 Meter großes Deckenfeld ohne Stütze, welches mit einer Verkehrslast von 1,5 Tonnen pro Quadratmeter belastet werden kann“, erläutert Projektleiter Michael Keiter. Hinzu kam ein Hochregallager, welches durch 30 Meter hohe Stützen und durch die Anordnung von Stahlverbänden in der Dachebene ausgesteift wurde. Eine weitere Herausforderung war die logistische Abwicklung. Aus dem Hauptwerk in Paderborn wurden die Stahlbetonfertigteile per Bahn zum Umschlaghafen in Dillingen transportiert, dort zwischengelagert und nach Montagebedarf pünktlich zur nahegelegenen Baustelle geliefert. Weiterhin kamen einige Stahlbetonfertigteile aus Fertigteilwerken in der näheren Umgebung, sodass der Abruf aus insgesamt vier Werken koordiniert werden musste.

Bewährte Zusammenarbeit

Das Nobilia-Projekt war von Anfang an wie gemacht für BREMER. „Die erforderlichen Stahlbetonfertigteile passen genau in unser Produktportfolio“, verdeutlicht Michael Keiter. „Als leistungsstarker Partner mit eigenem technischem Büro, Werken in Paderborn und Leipzig sowie eigenen Montagekränen und Montagekolonnen konnten wir eine termingerechte und wirtschaftliche Ausführung garantieren.“ Wohl auch deshalb hat sich Nobilia zum wiederholten Male für BREMER entschieden. Schließlich besteht die Geschäftsbeziehung seit Jahrzehnten. An beiden Produktionsstätten des Branchenprimus in Verl und Kaunitz hat BREMER in der Vergangenheit sowohl Neubauten realisiert als auch ältere Hallen während der laufenden Produktion ertüchtigt. So kann Michael Keiter ein positives Fazit ziehen: „Durch die konstruktive Zusammenarbeit aller am Projekt Beteiligten konnten wir das Gebäude termingerecht übergeben. Für weitere anstehende Projekte hoffen wir auf eine Fortsetzung dieser Zusammenarbeit.“



REGIONAL VERANKERT

Mit unserem Hauptsitz in Paderborn und den Standorten Stuttgart, Ingolstadt, Hamburg, Leipzig, Rhein-Ruhr, Berlin-Brandenburg, Bremen, Karlsruhe, Kraków und Poznań in Polen kümmern wir uns um unsere Kunden direkt vor Ort. Alle Niederlassungen können sich dabei auf die Kraft der BREMER AG und die Kapazitäten der eigenen Werke in Paderborn und Leipzig verlassen. Ihr Mehrwert besteht in der Kombination von Nähe gepaart mit Leistungsstärke aus eigener Kraft, maßgeschneidert für die jeweilige Region.

- 1 Paderborn
- 2 Hamburg
- 3 Bremen
- 4 Berlin-Brandenburg
- 5 Rhein-Ruhr
- 6 Leipzig
- 7 Karlsruhe
- 8 Stuttgart
- 9 Ingolstadt

- 10 Poznań
- 11 Kraków

BREMER

IMPRESSUM

BREMER AG

Grüner Weg 28 – 48
33098 Paderborn
www.bremerbau.de

Verantwortlich für den Inhalt

Michael Dufhues, BREMER AG

Kreation und Redaktion

www.kontor-media.de

Fotografie

www.studio-blickfang.de
www.adamski-fotografie.de
www.ulip.eu

Bildnachweise

Seite 5: © OneLineStock.com / Adobe Stock
Seite 6 – 7: © Shawn Hempel / Adobe Stock
Seite 16 – 17: © alexdndz / envato elements
Seite 26 – 27: © Karsten / Adobe Stock
Seite 28 – 29: © Tobias Arhelger / Adobe Stock
Alle anderen Fotos und Grafiken: © BREMER AG

Druck

www.dataform.group

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

BRENER

bremerbau.de